

Stiftung
Kunst
und Natur

Museum
Sinclair-Haus



KULTURPROJEKTE STARTEN NEUGIER, FANTASIE UND ORIGINALITÄT ERMÖGLICHEN

Diese Broschüre wurde erarbeitet im Rahmen der Fortbildungsreihe »Kreativ und organisiert. Impulse für nachhaltige Kulturprojekte an Schulen«, die seit 2019 vom Kulturfonds Frankfurt RheinMain und der Stiftung Kunst und Natur angeboten wird.

- 03 Einleitung – Kulturprojekte starten!**
Worum es uns geht

- 06 Grußworte**

- 07 Kultur und Schule**
Ein Spannungsfeld?

- 11 Die Initialzündung**
Ein Moment, der etwas in Gang bringt

- 15 Weggefährt:innen**
Projekte gemeinsam angehen

- 20 Das Handwerkszeug**
Projektmanagement und Kommunikation

- 23 Am Ball bleiben**
Strukturen schaffen

- 28 Kulturelle Bildung, Nachhaltigkeit, Ökologie**
Kulturprojekte ressourcenschonend gestalten

- 33 Exkurs**
Waldkunst Experimente

- 37 Zum Weiterlesen**

- 38 Und jetzt du!**
Kontaktmöglichkeiten

- 39 Impressum**

KULTUR- PROJEKTE STARTEN! WORUM ES UNS GEHT

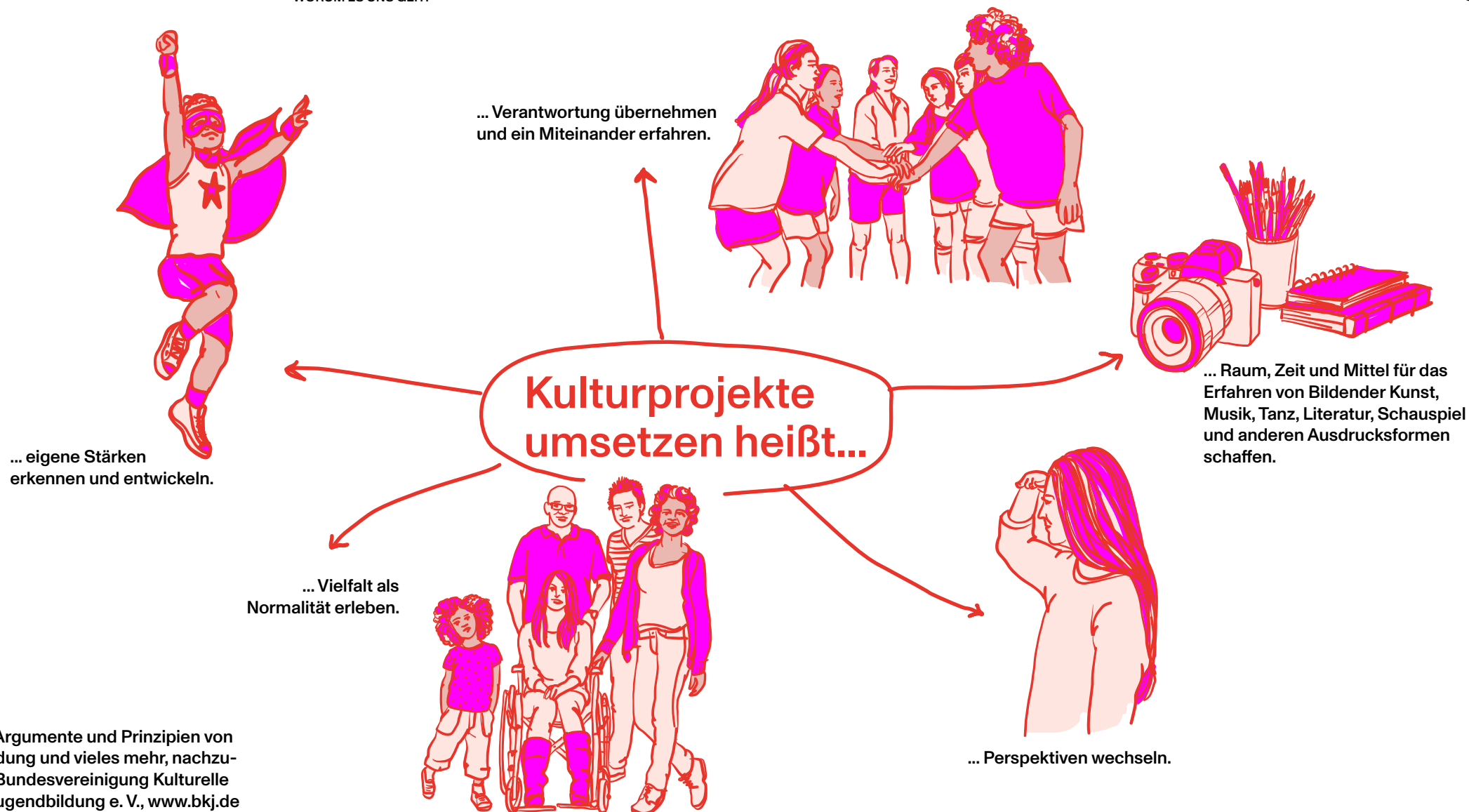


Mit den folgenden Seiten möchten wir dich ermutigen, einfach loszulegen.

Projekte Kultureller Bildung sind vielseitig und komplex. Daher ist es mehr als verständlich, wenn die Initiierung eines Projekts vielleicht ein wenig hinkt oder mal verschoben wird. Um dir den Einstieg zu erleichtern oder auch (neue) Impulse zu geben, haben wir ein paar Beobachtungen, Gedanken, Fragen zusammengestellt. Diese Materialsammlung lehnt sich an die Inhalte unserer Fortbildungsreihe an, weshalb wir das »Workshop-Du« verwenden. Die Anregungen stammen sowohl von Teilnehmenden als auch von den Austragenden der Fortbildung und geben einen kleinen Einblick in die Themenbereiche wie Kulturelle Bildung, Projektinitiierung, Finanzierung, Projektmanagement, Spannungsfeld Kultur und Schule, Natur und Nachhaltigkeit.

Prozesse Kultureller Bildung geben uns einen Wachstumsraum, einen Ort für unsere Neugier, Fantasie und Originalität! Und sie eröffnen Möglichkeiten, sich aktuellen gesellschaftlichen Themen mit anderer Perspektive zu widmen.

Viel Freude beim Ausprobieren!



Liebe Lehrende, liebe Künstler:innen und Kulturschaffende,

das Beste und Schönste, was Kultur im engeren Sinne bewirken kann, ist, Menschen mit der Welt in eine Resonanzbeziehung treten zu lassen. Dabei vermittelt die Kultur, dass es nicht egal ist, ob es den jeweiligen Menschen gibt, dass es eine gemeinsame Mitwelt und Umwelt gibt, die reich an Miteinander, Möglichkeiten, Schönheit und Kreativität ist: dass sich dieses Zusammenspiel eigentlich hinter jeder Ecke verbirgt. Unter dem Eindruck der Corona-Pandemie sind diese Werte noch einmal stärker ins Bewusstsein gerückt. Kunst und Kultur müssen gelebt werden, damit sie ihre Wirkungen entfalten können. Mögen die Anregungen in dieser Publikation dazu beitragen, dass Sie solch wirksame Vorhaben entwickeln und umsetzen!

Die Stiftung Kunst und Natur bietet mit ihrem Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg und ihrem ländlichen Veranstaltungsort Nantesbuch in Oberbayern Räume und interdisziplinäre Programme zur Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur sowie Natur und Landschaft. Mit unseren Ausstellungen und Veranstaltungen möchten wir Menschen dazu einladen, die Welt und die eigene Position darin immer wieder neu im Spiegel der Künste und der Wissenschaften zu reflektieren – und neu zu entdecken. Wir wünschen Ihnen viele Entdeckungen, viel Erfolg und Freude bei all Ihren Kulturprojekten!

—— **Börries von Notz**

Geschäftsführer Stiftung Kunst und Natur gGmbH

—— **Kathrin Meyer**

Direktorin Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg

Liebe Lehrkräfte und Künstler:innen,

als Lehrerin hatte ich die schöne Gelegenheit, mit einem Musikkollegen Haydns Schöpfung im Rahmen einer Projektwoche zu erarbeiten – wie viel schöner ist es noch, ein Projekt auch mit Künstler:innen von außerhalb der Schule über ein ganzes Schuljahr durchzuführen!

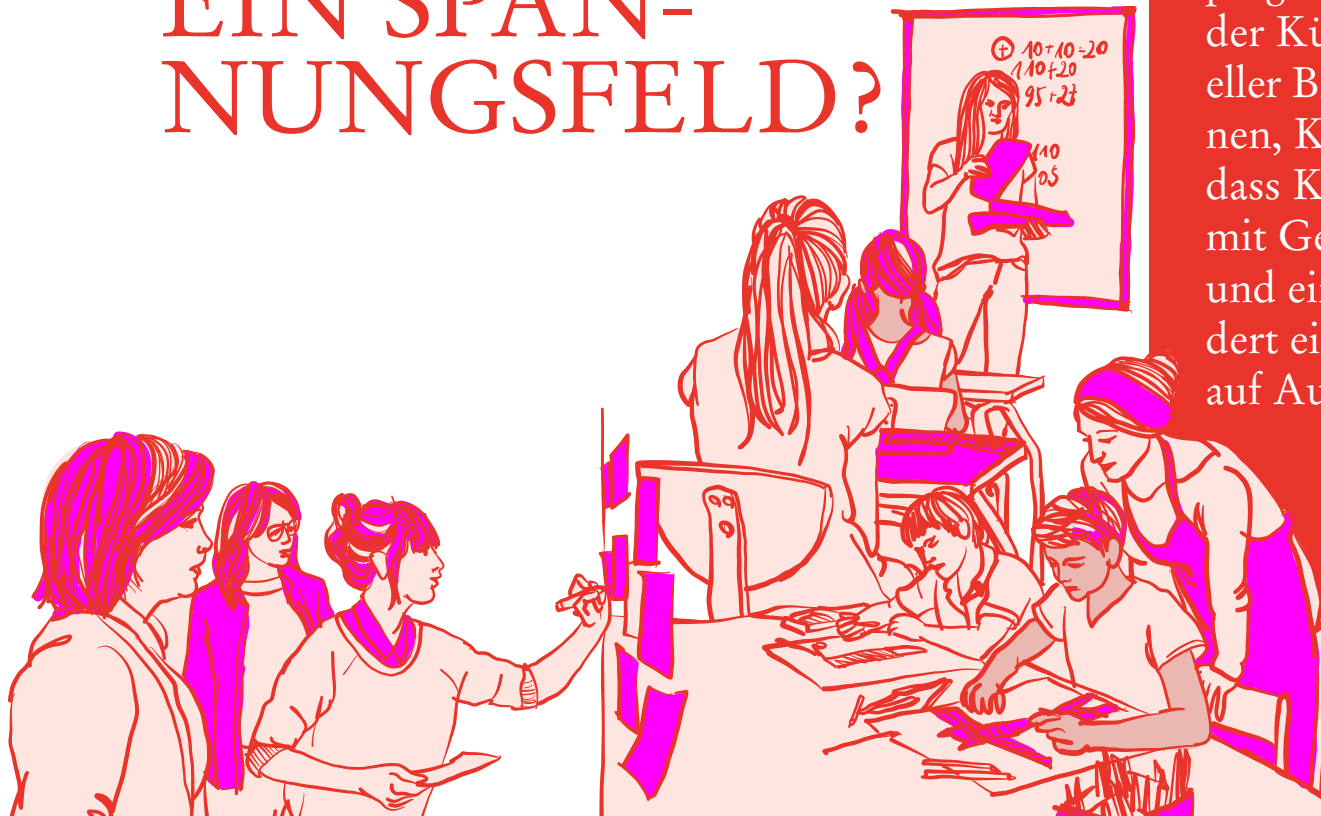
Dem Kulturfonds Frankfurt RheinMain ist KUNSTVOLL in die DNA eingegangen, Gesellschafter und Kulturausschuss lieben es, und für Beitrittsinteressent:innen im Rhein-Main-Gebiet ist es von hoher Bedeutung. Im Kulturfonds arbeiten wir gemeinsam mit unseren Städten und Kreisen sowie dem Land Hessen daran, dass das Rhein-Main-Gebiet nicht nur von seiner Infrastruktur oder der Wirtschaft her definiert ist. Wir wollen bewusst machen, dass die Summe unserer Kultureinrichtungen mit allen europäischen Regionen mithalten kann. Und so agieren wir nach dem Motto »Möglich machen – vernetzen – sichtbar machen«.

Viel Erfolg für Ihre Projekte der Kulturellen Bildung, intensive Arbeit und großes Vergnügen!

—— **Karin Wolff**

Geschäftsführerin der Kulturfonds Frankfurt RheinMain gGmbH

KULTUR UND SCHULE – EIN SPAN- NUNGSFELD?



Die Systeme Schule und Kulturarbeit unterscheiden sich voneinander. Eine Kenntnis ihrer Unterschiede erleichtert die Durchführung des gemeinsamen Vorhabens. Welche Anforderungen, Arbeitsbedingungen und Ziele prägen das Tätigkeitsfeld von Lehrer:innen, welche das der Künstler:innen? Es geht darum, in Projekten Kulturer Bildung die Praxis der Zusammenarbeit von Lehrer:innen, Künstler:innen und Schüler:innen so zu entwickeln, dass Kunst und Schule dabei keine konkurrierenden Felder mit Gegensätzen sind, sondern dass sie partnerschaftlich und einander anerkennend zusammenwirken. Das erfordert eine stete, aufrichtige und intakte Kommunikation auf Augenhöhe.

»Das Potenzial einer Schule sind die Kinder, [...], denn die Schüler:innen kommen mit Fragen und Interessen und fordern ein.«

Marcus Kauer, Referent der Fortbildungsreihe

»Schule (ist) von vorn-
herein ein Ort Kultureller
Bildung, weil sie in ihrem
Wesen eine Institution ist,
die kulturelle Selbst- und
Weltbildung vermittelt.«

Christian Kammler und Armin Lohmann, Weiterbildungsmaster
»Kulturelle Bildung an Schulen«, Phillips-Universität Marburg ¹

»Mir gefällt Kunst,
da gibt es kein Richtig
und kein Falsch.«

Schülerin, Kulturprojekt, Hölderlin-Schule Bad Homburg

»Bei allem konnte man
der Fantasie freien Lauf
gestatten. Man konnte sich
viele Sachen ausdenken
und vorspielen oder bauen
oder ansehen.«

Schülerin, Kulturprojekt, Hölderlin-
Schule Bad Homburg

»Schüler:innen sind
täglich rational gefor-
dert und können auf
die Schnelle nichts mit
Freiraum anfangen.«

Teilnehmerin der Fortbildungsreihe

»Schule braucht das Denken
und die Haltung von ›grobem
Unfug‹ im System, damit die
Lehrer:innen nicht ausbluten.«

Schulleiterin, Teilnehmerin der Fortbildungsreihe





DIE INITIAL- ZÜNDUNG EIN MOMENT, DER ETWAS IN GANG BRINGT



Auf die Plätze, fertig, los! Ob ein Kulturprojekt an einer Schule gestartet wird, hängt oft von der Initiative einzelner Personen ab. Es kann sein, dass bereits eine tolle Idee in deinem Kopf ist oder Projektpartner:innen von außen an die Schule herantreten oder einfach nur der Wunsch besteht, »etwas« im Bereich Kulturelle Bildung für und mit Schüler:innen »zu machen«. Wichtig ist, dass du den Anstoß gibst, schaust, welche Projekte bereits an der Schule existieren, und dir für deine Idee am besten direkt Verbündete mit ins Boot holst.

Was aber, wenn die Motivation da ist, aber noch keine passende Idee? Wir geben ein paar Tipps und Inspirationen zur Ideenfindung.



KREATIV-ÜBUNG

nach Paulina Larocca¹



Um Ideen zu finden, kannst du dir die einfache Frage stellen, was in einer besseren Welt anders wäre.

Wie sähe dann deine Situation und damit auch dein Projekt aus? Schreibe in einigen Sätzen auf, was dir in den Sinn kommt, so unrealistisch und fern es auch sein mag. Beginne einfach mit: Ich wünschte ... / Großartig wäre es, wenn ...

Wenn dir keine Ideen kommen, suche im Internet oder in Zeitschriften nach Bildern. Welche Bilder könnten ein erstes Gefühl von einer Vision ausdrücken? Sammle und versuche dann in Worte zu fassen, was dich an diesen Bildern inspiriert.

Sortiere die Ideen im nächsten Prozess nach Themen, Fragen und Möglichkeiten.

Wenn dir einige vage Ideen kommen, schreibe sie auf jeweils einen Notizzettel. Halte auch noch weitaus verrücktere Einfälle fest, noch größere, kleinere, alles, was du dir ausdenken kannst – so entsteht eine große Sammlung. Sie ist deine erste Basis. Hänge sie so auf, dass du die Ideen von deinem Schreibtisch aus siehst.



FRAGEN

Was ist dir wichtig?

___ Was sind deine Stärken? ___ Worin bist du gut und überzeugend? ___ Welche Eigenschaften schätzen deine Mitmenschen an dir? ___ Was hast Du bewältigt, wofür du den Hut vor dir ziehst? ___ Was gelingt dir trotz aller Widrigkeiten? ___ Wie begegnest du Herausforderungen und was hilft dir, wenn es holperig wird? ___ Folgst du deiner Begeisterung? ___ Was sind dein Motor, dein Treibstoff, deine Triebfeder? ___ Welche Werte sind dir wichtig? ___ Was möchtest du erreicht haben? ___ Wo möchtest du noch mehr ins Handeln kommen und die Gesellschaft mitgestalten?

»Ästhetische Erfahrungen bedeuten Lebensqualität. Sie tragen dazu bei, dass man seine Umwelt wahrnimmt und sich produktiv mit ihr auseinandersetzen kann. Wenn Schüler:innen kulturell gebildet werden, lernen sie außerdem, außergewöhnliche, kreative Lösungen zu entwickeln. Das ist eine Fähigkeit, die sie in immer komplexer werdenden Zusammenhängen und für ihr Berufsleben brauchen, auch wenn sie keinen künstlerischen Werdegang einschlagen.«

Katrin Eisenhauer, Lehrerin, Fortbildungsreihe

»Raum beginnt im Kopf.«

Astrid Lembcke-Thiel, Referentin der Fortbildungsreihe

»Lege eine Tabelle an: Was existiert in der Schule bereits an kulturellen Aktivitäten? Oft weiß man in der Schule nicht, was passiert, welche Projekte schon laufen, wann etwas aufgeführt wird etc.«

Marcus Kauer, Referent der Fortbildungsreihe

3

TIPPS VON

PAULINA LAROCCA

Kreativtrainerin

1. Sei mit Selbstbewusstsein kreativ. Höre auf deine Intuition und habe Vertrauen in dich.
2. Übe die Formulierung »Ja, und ...«, anstelle von »Nein« oder »Ja, aber ...«.
3. Unsicherheiten und Ängste gehören zum Prozess dazu. Integriere sie in deinen Prozess. Sie sind Mitreisende. Du musst aber nicht ständig auf sie hören.¹

WEGGEFÄHRT: INNEN PROJEKTE GEMEINSAM ANGEHEN

Gemeinsam statt einsam. Es gibt viele Menschen, die sich ebenfalls für Kulturelle Bildung begeistern. Aber es ist nicht immer einfach, die richtigen Weggefährten:innen zu finden. Auf der Suche nach dem passenden Team können verschiedene Anlaufstellen helfen, die dir Partner:innen vermitteln. Niemand kann alles gleich gut. Menschen mit unterschiedlichen Kompetenzen bereichern das gemeinsame Vorhaben, weil sie meistens auch eine andere Perspektive mitbringen.



»Es klingt banal, war für mich während des Workshops aber ein wichtiger Aha-Moment: die Erkenntnis, dass ich nicht alles alleine machen muss. Für Themen, die einem schwerer fallen, lohnt es sich, Hilfe zu holen. Notfalls stellt man halt eine Person ein, die sich um die Buchhaltung kümmert.«

»In gemeinsamer körperlicher und ästhetischer Auseinandersetzung lernt man Menschen ganz anders kennen als im bloßen Gespräch. Es öffnet sich ein Raum für eine intensivere Art des Reflektierens, einen offeneren Austausch.«

Katrin Eisenhauer, Teilnehmerin der Fortbildungsreihe



FRAGEN

nach einem Fragenkatalog von Angeli Janhsen,
Professorin am Kunsthistorischen Institut der Universität Freiburg

___ Von wem und wo wollen Sie etwas erfahren, etwas lernen?

___ Welche zehn Künstler:innen achten Sie wirklich? ___ Was finden Sie selbst raus? Haben Sie Hilfe überhaupt nötig? ___ Sehen Sie eigentlich lieber etwas, was Sie schon kennen, oder völlig Neues? ___ Sind Sie Fachmann? Fachfrau? Wofür? ___ Fast alles könnte man tun. Man muss es aber nicht. ___ Was müssen Sie tun? ___ Was interessiert Sie?

___ Was bringen Sie schon mit?

»Jedenfalls die eigene Lebenserfahrung, die eigene Bildung. Sie wissen viel. Wenn Sie bloß die eigenen Alltags-Kenntnisse wirklich ernst nehmen, kommen Sie weit. Es ist erschreckend, wie abhängig man sich oft macht, wie wenig man sich auf gesunden Menschenverstand, auf Intuition, auf das Gefühl für des ›Kaisers neue Kleider‹ und auf Sympathien und Antipathien verlässt.«¹





Was rätst du Menschen, die ein eigenes Projekt starten wollen und am Anfang noch unsicher sind?

Fange klein an und wachse gemeinsam mit deinen Projekten und Partner:innen. Die meisten scheitern daran, dass sie sich am Anfang übernehmen. Sprich offen darüber, wenn du etwas nicht kannst, und habe keine Scheu, dir Hilfe zu holen. Von der Steuerberatung über Handwerksbetriebe bis hin zu juristischem Beistand – suche dir Unterstützung bei Themen, die dir selbst nicht liegen oder in denen du nicht ausreichend Kenntnis hast.

3

FRAGEN AN

CHRISTOPH SCHAFFARZYK

freischaffender Künstler
und Kunsttherapeut



Was ist, wenn ich vor kreativen Ideen nur so sprudele, mich Zahlen aber abschrecken?

Das halte ich für eine schwierige Einstellung. Für spezielle und komplexe Themen kann man sich immer Partner:innen suchen, aber die Basics sollte man kennen und beispielsweise einen Stundensatz von externen Projektbeteiligten kalkulieren können. Das gehört zu einer Professionalisierung schlicht und einfach dazu. Im Übrigen kann die Beschäftigung mit Finanzen sogar Spaß machen, wenn man sich da mal reingefuchst hat!

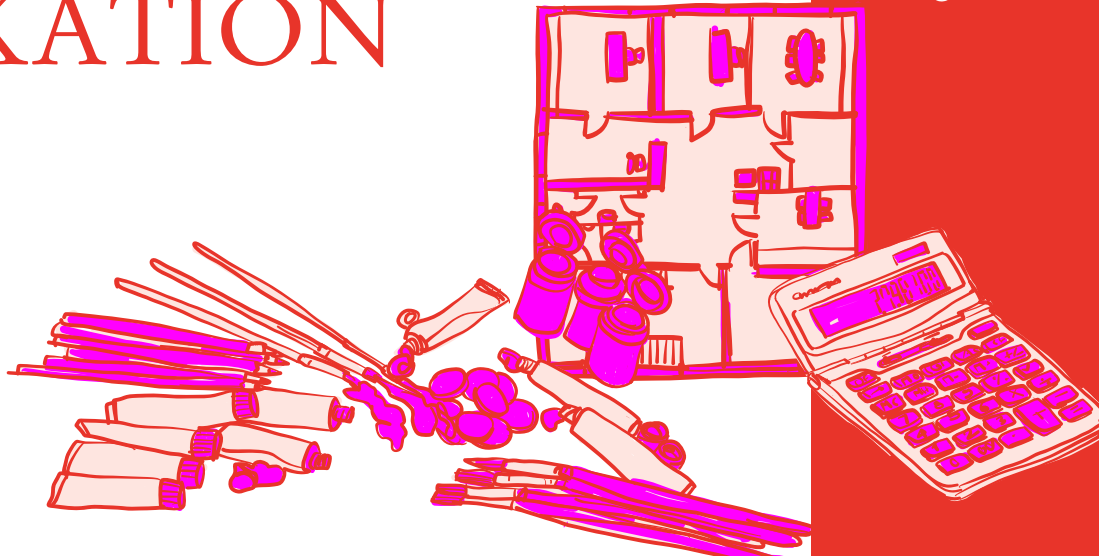


Wie baue ich ein Netzwerk auf?

Ein Netzwerk aufzubauen braucht Zeit. Überlege dir, wer dich unterstützen kann, und gehe mit deinem Projekt „hausieren“. Sprich immer wieder darüber. Spätestens dann merkst du auch, ob die Idee gut ist und dich lange trägt. Sei dabei offen für Kritik und Änderungen während des Prozesses. So findest du auch die richtigen Partner:innen für eine mögliche Zusammenarbeit.



DAS HAND- WERKSZEUG PROJEKT- MANAGEMENT UND KOMMU- NIKATION



Steht das Konzept oder zumindest ein Großteil davon, geht es an die detaillierte Ausarbeitung. Hole dir in den Bereichen Hilfe, für die keine Zeit ist oder die dir nicht so liegen. Hilfreich kann sein, dir Fragen wie diese zu stellen: Habe ich überhaupt genügend Personal, die nötigen Räumlichkeiten und auch die passende Ausstattung? Welche Kostenpunkte muss ich wie kalkulieren? Wie kann ich das Projekt finanzieren? Wie mache ich die Presse auf mein Projekt aufmerksam? Hierzu gibt es Tipps und Erfahrungsberichte.

TIPPS

3 Tipps für den Förderantrag

— Setze dich rechtzeitig mit Fördermöglichkeiten und vor allem den jeweiligen Kriterien und Deadlines auseinander. Tipp: Sammle Namen, Websites, Ansprechpartner:innen, Kriterien und Deadlines in einer Liste. Die kannst du auch für das nächste Projekt größtenteils wieder nutzen.

— Fragen kostet nichts – aber sei dir sicher, dass du vorher die zur Verfügung stehenden Infos durchgelesen hast!

— Förderer beißen nicht. Bleibe mit ihnen in Kontakt. Es kann sich immer etwas an den Plänen ändern und jede:r hat dafür i. d. R. Verständnis, solange es rechtzeitig und plausibel kommuniziert wird.

— Mache dir zu Beginn eine Liste aller Aspekte, die mit Kosten oder Einnahmen verbunden sein können.

— Ordne die Ausgaben und Einnahmen jeweils in einer Tabelle – rechne auch einen kleinen Puffer ein.

— Falls du nicht weißt, wie hoch die Kosten beispielsweise für die Miete sind, kannst du ein Angebot einholen, ohne es annehmen zu müssen. So kommst du zu einer Einschätzung.

— Sobald Kosten anfallen oder Einnahmen zu verzeichnen sind, solltest du sie direkt in eine Liste eintragen und deinen Finanzierungsplan aktualisieren.

4 Tipps für den Finanzierungsplan

4 Tipps für die Pressearbeit

— Ein spannendes Thema finden. Ist es relevant? Gibt es einen regionalen Bezug oder interessante Kooperationen?

— W-Fragen in kurzen Sätzen klären. (Wer? Was? Wo? Wann? Wie? Warum? Woher?)

— Zielgruppenorientiert Geschichten entwickeln. Unterschiedliche Medien und Journalist:innen interessieren sich für unterschiedliche Aspekte deines Projektes.

— Sichtbare Ergebnisse zeigen und ein Interview mit Schulleitung oder Schüler:innen einplanen. Kontakt mit der lokalen Presse aufnehmen.

Wichtig: Bezüglich Datenaustausch und evtl. Veröffentlichungen bei den Eltern vorab Fragen des Datenschutzes klären.

»Förderanträge sind ein Buch mit sieben Siegeln. Wenn man die Siegel mal geöffnet hat, ergeben sich viele Möglichkeiten – man muss aber erst einmal durchsteigen. Als freiberufliche Künstlerin habe ich bereits ein paar Förderanträge geschrieben. Ich kam also nicht ohne Erfahrung in die Fortbildung. Und trotzdem habe ich zwei zentrale Dinge mitgenommen: Erstens – ein besseres Verständnis für die Fördererlandschaft und mögliche Anlaufstellen, an die ich mich wenden kann. Und zweitens die Motivation, groß zu denken. Es gibt für Projekte häufig nicht nur den einen passenden Förderer. Die Kunst einen Förderantrag zu stellen, liegt eben auch darin, herauszufinden, wie man ein Projekt so gestaltet, dass sich auch mehrere Geldgeber damit identifizieren können.«

Clara Schuster, Bildende Künstlerin, Teilnehmerin der Fortbildungsreihe

»Wer langfristig fördergeldbasiert arbeiten möchte, kommt nicht umhin, eine Rechtsform zu nutzen, beispielsweise mit einem Verein zusammenzuarbeiten, eine GbR zu gründen oder eine UG.«

Christoph Schaffarzyk, freischaffender Künstler und Kunsttherapeut, Referent der Fortbildungsreihe

AM BALL BLEIBEN STRUKTUREN SCHAFFEN



Kurzfristige Projekte machen Spaß und begeistern rasch die Beteiligten. Doch feste Strukturen und langfristige Kooperationen garantieren den Stellenwert von Kultureller Bildung. Das Implementieren von Strukturen ist nötig, um feste Säulen für die Kultur aufzubauen, deren Formen Zeit und Raum verlangen. Ein klares Bekenntnis der gesamten Schulgemeinschaft, institutionalisierte Abläufe und feste Ansprechpersonen an der Schule bringen Klarheit und eine langfristige und nachhaltige Verankerung.



»Kreative Prozesse beschreiben das Finden und Verwerfen von Ideen. Es geht auch um das Vertreten der eigenen Idee und deren Machbarkeit. Kreatives Arbeiten verlangt eine Resilienz gegenüber dem möglichen Nichtgelingen, Einwänden von außen und der Notwendigkeit, Lösungswege neu zu denken.«

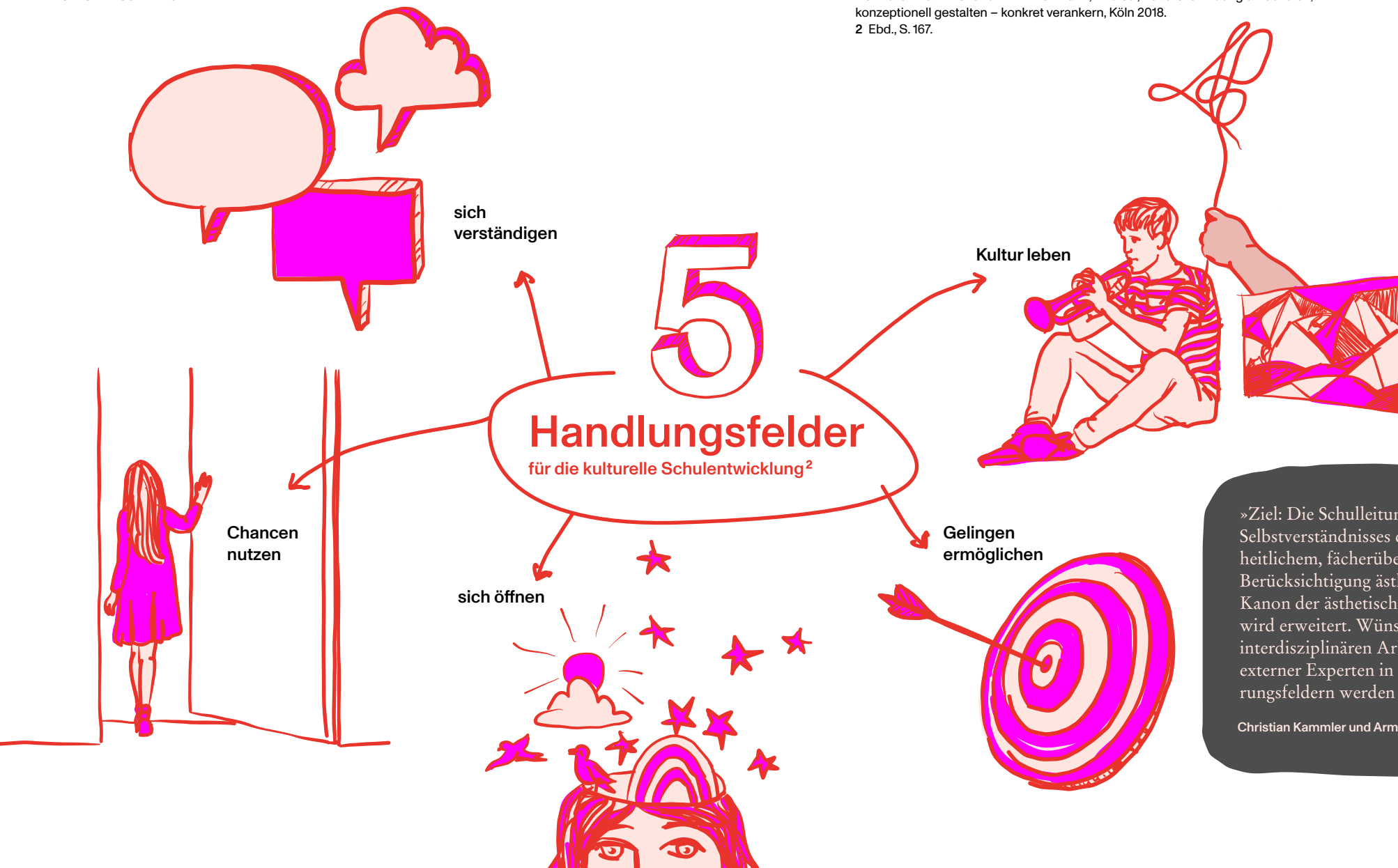
Karin Bergdolt, Kunst und Kunstvermittlung¹

»In der Richtsberg-Gesamtschule haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, sich intensiv, individuell und auf vielfältige Weise mit den Künsten einzulassen. Zeiten, Orte und Strukturen wurden mit dem Ziel: 'Jedem Kind (s)eine Kunst' fest im Schulprogramm verankert und werden stetig qualitativ weiterentwickelt. Wir pflegen verbindliche und langfristige Kooperationen mit Kulturinstitutionen und freischaffenden Künstler:innen und sind seit 2015 zertifizierte KulturSchule des Landes Hessen.«

Dörthe Gerhardt, Lehrerin an der Richtsberg-Gesamtschule

»Für mich ist das lebenslange, forschende Lernen mit Fantasie, humorvoller Neugier und Sinn für Widerständiges meine persönliche große Freude! Das Feld der Kulturellen Bildung und der Künste ist der Bereich, in dem ich mein eigenes leiblich-sinnliches Wahrnehmen ausleben kann, in dem ich immer wieder mit Menschen gemeinsam nach dem Warum und Weshalb der Dinge fragen kann. In diesem Feld kann ich wachsen und gemeinsam mit anderen Akteur:innen eine Kultur des selbstständigen Erlebens, Erfassens, Begreifens und Verstehens initiieren.«

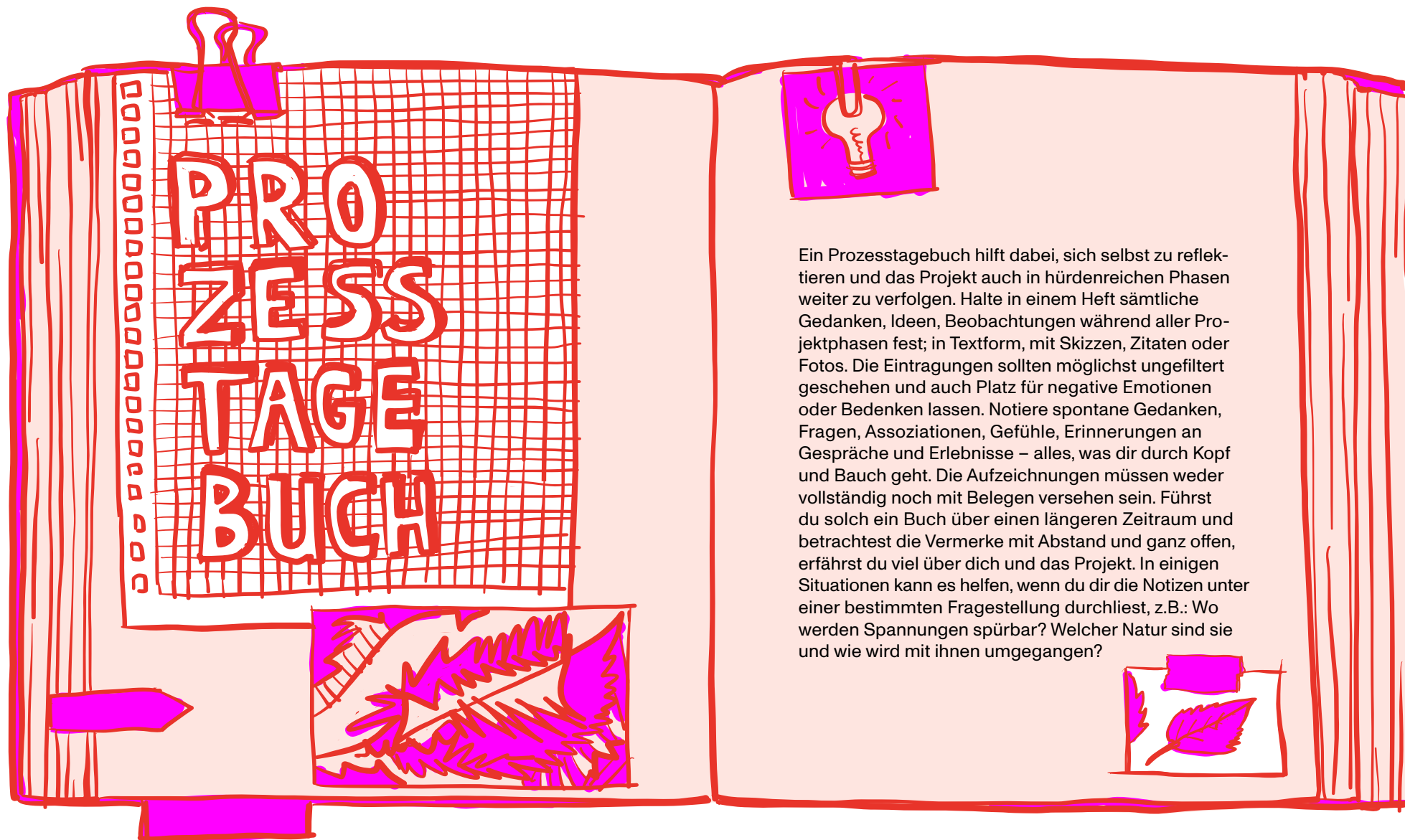
Astrid Lembcke-Thiel, Referentin Kulturelle Bildung im Hessischen Landesmuseum Kunst und Natur, Wiesbaden



»Ziel: Die Schulleitung eröffnet auf Basis ihres Selbstverständnisses die Möglichkeit zu ganzheitlichem, fächerübergreifendem Lernen unter Berücksichtigung ästhetischer Zugänge. Der Kanon der ästhetischen Fächer an der Schule wird erweitert. Wünsche zur Realisierung eines interdisziplinären Arbeitens durch Einbindung externer Experten in Gestaltungs- und Erfahrungsfeldern werden beachtet.«

Christian Kammler und Armin Lohmann.¹





Ein Prozesstagebuch hilft dabei, sich selbst zu reflektieren und das Projekt auch in hürdenreichen Phasen weiter zu verfolgen. Halte in einem Heft sämtliche Gedanken, Ideen, Beobachtungen während aller Projektphasen fest; in Textform, mit Skizzen, Zitaten oder Fotos. Die Eintragungen sollten möglichst ungefiltert geschehen und auch Platz für negative Emotionen oder Bedenken lassen. Notiere spontane Gedanken, Fragen, Assoziationen, Gefühle, Erinnerungen an Gespräche und Erlebnisse – alles, was dir durch Kopf und Bauch geht. Die Aufzeichnungen müssen weder vollständig noch mit Belegen versehen sein. Führe solch ein Buch über einen längeren Zeitraum und betrachte die Vermerke mit Abstand und ganz offen, erfährst du viel über dich und das Projekt. In einigen Situationen kann es helfen, wenn du dir die Notizen unter einer bestimmten Fragestellung durchliest, z.B.: Wo werden Spannungen spürbar? Welcher Natur sind sie und wie wird mit ihnen umgegangen?

NACH- HALTIGKEIT FOKUS: ÖKOLOGIE IN KULTUR- PROJEKTEN



Kunst und Kultur spiegeln die Gesellschaft und ihre Herausforderungen. Aktuell sind der Umgang mit der Klimakrise und dem Artensterben zwei existenziell bedeutsame und drängende Themen, die auch von den Künsten reflektiert werden. So ist die Auseinandersetzung mit ökologischer Nachhaltigkeit auch für die Kulturelle Bildung relevant. Wie können wir fürsorglich und verantwortungsvoll mit der Luft, dem Wasser, der Erde und anderen Lebewesen umgehen? Durch künstlerisch-ästhetische Prozesse können Gefühle und Ideen für das Zusammenleben entwickelt und damit sichtbar gemacht werden. Die Künste können uns helfen, einen Bezug zu unserer Umgebung zu finden und diesen zu vertiefen. Wir brauchen Zeit für das Erleben von Kunst und Natur – in der Schule und im Alltag!

3

FRAGEN AN

MANUELA BÜCHTING
UND KRISTINE PREUß

Manuela Büchting ist Referentin Kunstvermittlung
und Kristine Preuß Leiterin Kunstvermittlung,
beide am Museum Sinclair-Haus der Stiftung
Kunst und Natur



Was macht die Vermittlung von Kunst und Natur aus?

Die Schwerpunktthemen Kunst und Natur zu vermitteln erfordert neben intensiven Auseinandersetzungen mit aktuellen Diskursen und wissenschaftlichen Erkenntnissen auch sehr persönliche Beobachtungen, Beziehungen und Fragestellungen. Unsere Angebote verfolgen das Ziel, Kreativität und sinnliches Erfahren zu fördern und die vertiefte Auseinandersetzung mit Kunst und Natur zu unterstützen. Über die Einladung zum selbstständigen Erleben, über Wertschätzung und Begeisterung wollen wir dazu anregen, die eigene Rolle und Verantwortung als Teil und Gestalter:in der Welt zu reflektieren.



Wie kann Kulturelle Bildung zu nachhaltiger Entwicklung beitragen?

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Künste mit Elementen der »Bildung für nachhaltige Entwicklung« schafft Möglichkeiten, selbst Verantwortung zu übernehmen, sich aktuellen Herausforderungen zu stellen und kreative Lösungen für unser Zusammenleben zu finden. Selbstermächtigung, Zusammenhalt, Fürsorge und Mut zum Handeln sind wichtige Qualitäten für eine Gesellschaft, die sich nachhaltig in Bezug auf sich selbst verhält und zur Umwelt, in die sie eingebettet ist.



Wohin entwickelt sich die Vermittlung von Kunst und Natur?

Die Gegenwartskunst entwickelt sich weg von einer Perspektive, die nur den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Dagegen werden Vernetzung, Diversität und Multiperspektivität relevanter. Diese veränderten Bezüge fließen in die Arbeit der Vermittlung ein. Zentral ist die Frage, wie der Mensch sich als Teil der Natur begreift und verhält. Die Künste können dazu beitragen, das eigene Verhältnis zur lebendigen Welt auszuloten, sich emotional, kognitiv und ästhetisch anzunähern und zwischen Vernunft und Gefühl zu vermitteln.

1 Susanne Keuchel, Zum Potenzial der Kultur für die Agenda 2030 ..., aus: Über die Kunst, den Wandel zu gestalten, hg. von Carola Braun-Wanke und Ernst Wagner, Münster 2020, S. 44.

2 Bianca Fischer, 2012/13, aus: www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-nachhaltige-entwicklung.

3 Bianca Bilgram, Friederike Kamm und Klaus Schilling, Die Welt verändern ..., aus: Über die Kunst, den Wandel zu gestalten, a. a. O., S. 17.

4 bpb, Bundeszentrale für politische Bildung



DEFINITION

BNE

Bildung für nachhaltige Entwicklung bezeichnet ein ganzheitliches Bildungskonzept, das den globalen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung unserer vernetzten Welt begegnet. Als Bildungsoffensive versetzt BNE Menschen in die Lage, ihr eigenes Handeln in globalen Zusammenhängen zu betrachten und verantwortungsvolle Entscheidungen für eine nachhaltige Gegenwart und Zukunft zu treffen.

Nachhaltigkeit

Der Begriff der Nachhaltigkeit geht auf den Freiburger Oberberghauptmann [Hans] Carl von Carlowitz (1645–1714) und die Waldwirtschaft zurück. Carlowitz zufolge sollte in einem Wald nur so viel abgeholzt werden, wie sich binnen gewisser Zeit auf natürliche Weise regenerieren konnte. Heute spricht man vom Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie und Soziales), bei welchem alle drei Dimensionen gleichwertig nebeneinanderstehen und sich stützen.⁴

»Die Entdeckung eigener Stärken hilft bei der Konkretisierung eigener Positionierungen, die wiederum ein Garant sind für nachhaltiges, da selbstbestimmtes Handeln. Eine selbstbestimmte Auseinandersetzung mit Normen und Werten bedarf eigener Positionen. Daher kann Kulturelle Bildung eine wichtige Grundlage für einen Wertediskurs sein, wie ihn BNE anstößt.«

Susanne Keuchel, Soziologin¹

»Kunst und Kultur schaffen Zusammenhalt, wirken sinnstiftend und können so zur Widerstandsfähigkeit unserer Gesellschaften beitragen. Kulturelle Bildung legt hierzu den Grundstein und schafft Zugänge zum eigenen künstlerischen Schaffen, zu Kreativität und zur Teilhabe an Kunst und Kultur – in Bildungseinrichtungen, in der non-formalen Bildung sowie im Sinne des lebenslangen Lernens auch weit darüber hinaus.«

Bianca Bilgram, Leiterin Geschäftsstelle BNE, u. a.³

»Bildung für nachhaltige Entwicklung soll Menschen dazu befähigen, an der ›nachhaltigen‹ Gestaltung ihres eigenen und des gesellschaftlichen Lebens verantwortlich und aktiv mitzuwirken. Ziel ist die Herstellung und Erhaltung von Zukunftsfähigkeit bei einer möglichst ausgewogenen Berücksichtigung ökonomischer Wettbewerbsfähigkeit, ökologischer Verträglichkeit, kultureller Vielfalt und sozialer wie auch globaler Gerechtigkeit.«

Bianca Fischer, Kulturwissenschaftlerin²

Das Selbstverständnis,
Teil der Natur zu sein,
bedeutet gleichzeitig,
Verantwortung für ihr
Gedeihen zu übernehmen.



1 Tipp

Was bedeutet die Frage »Was ist Natur?« für dich persönlich? Anregungen, sich darüber klarzuwerden und die Auseinandersetzung damit künstlerisch umzusetzen, finden sich in aller Vielfalt im Blattwerke-Heft »Was ist Natur?«, hg. von Museum Sinclair-Haus, Stiftung Kunst und Natur, museum-sinclair-haus.de/blattwerke

17 Bäume

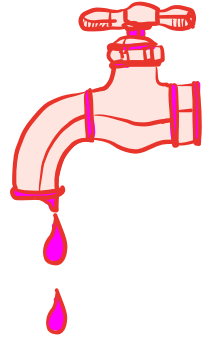


(Wenn überhaupt) recyceltes Papier nutzen. Durch die Produktion von recyceltem Papier werden pro Tonne Papier etwa 17 Bäume verschont und 70 % weniger Energie und Wasser verbraucht.

1 Kompass

Kulturstiftung des Bundes
Ein Kompass für ökologisch nachhaltiges Produzieren im Kulturbetrieb, PDF

2 Tropfen



Tropfende Hähne sofort reparieren. Bei nur 2 Tropfen pro Sekunde ergeben sich innerhalb eines Jahres 23.874 Liter Wasser! Genug, um ein 3 x 4 Meter großes Becken von 2 Meter Tiefe zu füllen!

100 Gespräche

Eine Arbeitsgemeinschaft gründen. Gemeinsam mit Kolleg:innen oder Schüler:innen über Betriebsökologie und Nachhaltigkeit ins Gespräch kommen.

Nachhaltigkeit im Alltag



KUNSTVOLL – FÖRDERPRO- GRAMM FÜR KULTURELLE BILDUNG DES KULTURFONDS FRANKFURT RHEINMAIN



KUNSTVOLL bringt Kunst in die Schule: In mehrmonatiger Zusammenarbeit unterstützen professionelle Künstler:innen und Kunstvermittler:innen Schüler:innen dabei, kreativ zu sein. Theater-, Musik-, Literatur-, Medien-, - oder Ausstellungsprojekte werden gemeinsam mit den Profis konzipiert und umgesetzt. Die Jugendlichen haben Gelegenheit, ihr theoretisches Wissen aus verschiedenen Schulfächern zu verbinden und es um eigene Erfahrungen zu bereichern und so mit Leben zu füllen. Seit dem Schuljahr 2013/2014 hat der Kulturfonds Frankfurt RheinMain durch KUNSTVOLL bereits nahezu 190 Partnerschaften zwischen Schulen und Kulturakteur:innen in der Förderregion unterstützt.

»Waldkunst Experimente – Schüler:innen gestalten zwischen Poesie und Nachhaltigkeit« ist eine der durch KUNSTVOLL geförderten Partnerschaften der Kulturellen Bildung. Die Lichtenbergschule Darmstadt und der Verein für Internationale Waldkunst e. V. haben ihr Gemeinschaftsprojekt

für ein Schuljahr konzipiert. Es ist in den regulären Kunstunterricht integriert und gibt den beteiligten Jugendlichen die Möglichkeit, sich gemeinsam mit Künstler:innen mit dem Thema Naturwahrnehmung und Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen und dies auch fächerübergreifend im Deutsch- und Biologieunterricht zu behandeln. Es werden Ideen für Stationen auf dem Internationalen Waldkunstpfad Darmstadt – einer rund 2,6km langen Open-Air-Galerie – entwickelt, die im nächsten Schritt künstlerisch umgesetzt werden. Da der Waldkunstpfad frei zugänglich ist, kann wiederum eine breite Öffentlichkeit die Kunstwerke rezipieren und andere Schulgruppen werden im Rahmen der Waldkunstpädagogik damit arbeiten.

Weitere Informationen unter:
www.kulturfonds-frm.de/kunstvoll





ZUM WEITER- LESEN

KULTURELLE BILDUNG ONLINE

Kulturelle Bildung online
www.kubi-online.de

Bundesakademie für Kulturelle Bildung,
Wolfenbüttel
www.bundesakademie.de

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und
Jugendbildung (BKJ)
www.bkj.de

Kultur-Forscher „Ästhetische Forschung
in der Schule“
www.kultur-forscher.de

Kulturfonds Frankfurt RheinMain,
KUNSTVOLL
[www.kulturfonds-frm.de/kunstvoll/
was-ist-kunstvoll](http://www.kulturfonds-frm.de/kunstvoll/was-ist-kunstvoll)

Rat für Kulturelle Bildung e. V.
www.rat-kulturelle-bildung.de

Deutscher Kulturrat e. V. – Spitzenverband
der Bundeskulturverbände
www.kulturrat.de

Bundeszentrale für Politische Bildung
www.bpb.de

Kultur macht Stark
www.buendnisse-fuer-bildung.de

Kulturkoffer
www.kulturkoffer.hessen.de

Weiterbildungsmaster »Kulturelle Bildung an
Schulen« der Phillips-Universität Marburg

www.wbm-kubis.de
Digitalisierung: Plattform für Schulen
www.edu-sense.de

Baukulturelle Bildung
[www.bundesstiftung-baukultur.de/netzwerk/
bildung](http://www.bundesstiftung-baukultur.de/netzwerk/bildung)

Kunstlabore
www.kunstlabore.de

Integrale Kunstpädagogik
www.integrale-kunstpädagogik.de

PUBLIKATIONEN DER KUNSTVERMITTLUNG

Zeit für Vermittlung – Publikation
(2009-2012) Schweiz
www.kultur-vermittlung.ch/zeit-fuer-vermittlung

Blattwerke des Museums Sinclair-Haus,
Stiftung Kunst und Natur
www.museum-sinclair-haus.de/blattwerke

KULTURMANAGEMENT UND FÖRDERUNGEN

Fibel für freies Theater
[www.laft.de/laft-aktuell/publikationen/152-die-
fibel-fuer-freies-theater.html](http://www.laft.de/laft-aktuell/publikationen/152-die-fibel-fuer-freies-theater.html)

Der Förderfinder, Aktion Mensch
[www.aktion-mensch.de/foerderung/antrag/
foerderfinder](http://www.aktion-mensch.de/foerderung/antrag/foerderfinder)

Fördermöglichkeiten, Bundeszentrale für
Politische Bildung
[www.bpb.de/partner/akquisos/292038/kultu-
relle-bildung-foerdermoeglichkeiten](http://www.bpb.de/partner/akquisos/292038/kulturelle-bildung-foerdermoeglichkeiten)

NACHHALTIGKEIT

UNESCO – Bildung für Nachhaltige Entwicklung
(BNE)
[www.unesco.de/bildung/bildung-fuer-nachhal-
tige-entwicklung](http://www.unesco.de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung)
www.17ziele.de

Bundesregierung und BNE
[www.bundesregierung.de/breg-de/themen/
nachhaltigkeitspolitik/die-deutsche-nachhal-
tigkeitsstrategie-318846](http://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/die-deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-318846)

Julie's Bicycle
www.juliesbicycle.com

Kulturstiftung des Bundes–Nachhaltigkeit
und Zukunft
[www.kulturstiftung-des-bundes.de/de/projek-
te/nachhaltigkeit_und_zukunft/detail/klimabi-
lanzen_in_kulturinstitutionen.html](http://www.kulturstiftung-des-bundes.de/de/projekte/nachhaltigkeit_und_zukunft/detail/klimabilanzen_in_kulturinstitutionen.html)

Über Lebenskunst
www.ueber-lebenskunst.org

Art meets Science
www.savetheworld.de

Magazin der Bundeszentrale für politische
Bildung
www.fluter.de

NETZWERKE

Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit
www.aktionsnetzwerk-nachhaltigkeit.de

RENN-Netzwerk
www.renn-netzwerk.de

Reallabor-Netzwerk
www.reallabor-netzwerk.de

Art Ecology Netzwerk
www.art-ecology.net

Und-institut
www.und-institut.de/de

Netzwerk-Einfallsreich
www.netzwerkstatt-einfallsreich.de

Materialvermittlung Remida
www.remida.de

PROJEKTE UND PRAXIS

Klimakunstschule
www.klimakunstschule.bildungscnt.de

Partizipative Gestaltungs- und Bauprojekte zur
räumlichen Schulentwicklung
www.bauereignis.de

Frei Day
www.frei-day.org

Schule im Aufbruch
www.schule-im-aufbruch.de

17 Ziele Poetry Slam
[www.17ziele.de/artikel/detail/17-ziele-poetry-
slam.html](http://www.17ziele.de/artikel/detail/17-ziele-poetry-slam.html)

Kiezpoeten
www.kiezpoeten.com

Art to Stay, FU-Berlin
[www.fu-berlin.de/sites/sustain/events/
art-to-stay_2016](http://www.fu-berlin.de/sites/sustain/events/art-to-stay_2016)



Hast du Lust bekommen, aktiv zu werden?
Wir bieten die Fortbildungsreihe »Kreativ
und organisiert. Impulse für nachhaltige
Kulturprojekte an Schulen« an.

Informationen zu den Inhalten und Terminen
erhältst du auf unseren Websites oder
telefonisch übers Museum Sinclair-Haus:

T 06172 59 50 500

kunst-und-natur.de

museum-sinclair-haus.de

kulturfonds-frm.de/kunstvoll

Impressum

Museum Sinclair-Haus, Stiftung Kunst und Natur
Kulturfonds Frankfurt RheinMain
KUNSTVOLL – Kulturfonds Frankfurt RheinMain

Inhalt und Konzept: Manuela Büchting, Maike Häusling, Nina Koch,
Clarissa Nießner, Kristine Preuß

Redaktion: Clarissa Nießner

Lektorat: Konzeption und Redaktion, Leinfelden-Echterdingen

Gestaltung: Andand (Andrea Ruhland, Dorothee Müller), Frankfurt

Illustrationen: Andand, Frankfurt

©

Stiftung Kunst und Natur gGmbH
Kulturfonds Frankfurt RheinMain gGmbH
Online-Publikation September 2021

Ein herzlicher Dank an die Teilnehmer:innen
und Referent:innen der Fortbildungsreihen.



Stiftung
Kunst
und Natur

Museum
Sinclair-Haus

